

Architekten, der ein Hotel in Moskau bauen sollte, hat man nicht erlaubt, die Fassade zu machen. Ein Russe wird sie im Stil Alexanders I. aufführen.

Als die beiden einzigen Säulen in einem Staat, dessen Bürger in Hunger und Elend leben und zum großen Teil Hoffnung und Spannkraft verloren haben, stehen noch rote Armee und GPU. Die Armee ist ausgezeichnet gekleidet und wohlgenährt; an ihrer Unterbringung wird nicht gespart. Den Frauen der Offiziere und Soldaten ist es erlaubt, ausländische Kleider und Wäsche zu tragen. Ein besonderes Warenhaus versorgt sie. Trotzdem wird man an der Tatsache nicht vorübergehen können, daß der Rotarmist vom Lande stammt, Eltern und Verwandte unter den Bauern hat, die vor Hunger fast sterben. Sicherer also ist die GPU. Sie lebt in den Traditionen der zaristischen Ochraha und hängt mit der Existenz dieses Staates auf Tod und Verderb zusammen. Auch sie genießt alle denkbaren Vorteile und hat ihr eigenes Warenhaus.

An der Spitze des Staates stehen leidenschaftliche Fanatiker, die sich aber auch gegenseitig bespitzeln und um die Macht kämpfen. Sie wissen, daß das Ende ihres Regimes das Ende ihres Lebens wäre. Sie kämpfen verbissen um jeden Fußbreit Boden.

Wie wird die Zukunft dieses Staates sein? Ein Krieg würde ihn vollständig aus den Angeln heben und die große Agrarrevolution zum Durchbruch bringen, die der Bauer will, um wieder in den Besitz seines Bodens zu kommen. Man wird nicht vergessen dürfen, daß auch die Oktoberrevolution von 1917 in erster Linie eine Agrarrevolution war. Daß man sich darüber in den leitenden Stellen klar ist, zeigt das Netz der Nichtangriffspakte, das man um sich gewoben hat. In seinem Schutze braucht Rußland noch lange Jahre, um seine Landwirtschaft zu retten und wieder ergiebig zu machen: Solange dies nicht geschehen ist, bleibt es ein Koloß auf tönernen Füßen.

Astrologische Leistungen

Von Anton E. Bergles S. J.

Eine gerechte Beurteilung der Ergebnisse astrologischer Untersuchungen muß auch die Schwierigkeiten berücksichtigen, die den wünschenswerten Fortschritt und damit die endgültige Entscheidung und Klärung der Frage hemmen. Viele Hindernisse bietet schon die Natur der Untersuchungen. „Die Schwierigkeit der Materialbeschaffung ist zur Zeit außerordentlich groß, auf einzelnen wichtigen Gebieten manchmal sogar fast unüberwindlich. Man begegnet naturgemäß an den Stellen, die wertvolles Material zu vergeben hätten, gegenwärtig keinem Verständnis, und Mittel, die jeder andern Forschung durch staatliche oder private Unterstützung zur Verfügung stehen, fehlen durchaus. Von dem empfindlichen Mangel an geschulten Mitarbeitern soll nicht gesprochen werden.“¹ Die Horoskopie beschäftigt sich ihrer Natur nach mit den intimsten Fragen

¹ Frhr. v. Klöckler, Astrologie als Erfahrungswissenschaft, S. 203.

des Seelenlebens. Es ist klar, daß nicht jedermann ohne weiteres einverstanden ist, sein Inneres einer breiten Öffentlichkeit preiszugeben.

Die Forschungsmethoden sind noch nicht ausgebaut. Sie müssen sich wie bei andern Disziplinen nach und nach aus der Natur der Untersuchungen ergeben. Es finden sich bereits einige Ansätze. Bisher sind hauptsächlich zwei Gruppen von Methoden zur Anwendung gebracht worden: die der astrologischen Kasuistik und die der astrologischen Statistik.

Kasuistik im allgemeinen ist die Anwendung allgemeiner Prinzipien auf besondere Fälle des täglichen Lebens. In der Astrologie findet diese kasuistische Methode in zweifacher Weise Anwendung. Es werden einmal bekannte Persönlichkeiten auf ihr Horoskop untersucht. Zwischen dem Horoskop und den Eigenschaften der betreffenden Persönlichkeiten dürfen keine Widersprüche bestehen. Die besonders hervortretenden Charaktereigenschaften, die Anlagen, Talente, Schwächen müssen horoskopisch erfaßt werden. Falls sich auf diese Weise alle untersuchten Persönlichkeiten durch die astrologischen Prinzipien eindeutig und einwandfrei beschreiben lassen, ist damit zwar noch kein durchschlagender Beweis erbracht, aber eine Bestätigung der Theorie, die Beachtung verdient.

Eine zweite Anwendung der kasuistischen Methode besteht darin, daß man Horoskope unbekannter Persönlichkeiten von Astrologen deuten läßt, und untersucht, wie weit diese Aussagen der Astrologen, denen die Person des Horoskopinhabers unbekannt ist, mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Dieser Horoskopanalyse wird um so größere Bedeutung zukommen, je individueller und schärfer umrissen die betreffende Persönlichkeit charakterisiert wird. Bei guten Ergebnissen kommt dieser Methode eine ansehnliche Beweiskraft zu, obwohl man auch gegen sie Einwände erheben kann.

Untersuchung bekannter Nativitäten. Von Zwillingen mit ungefähr gleichen Horoskopen ist trotz des berühmten biblischen Gegenbeispiels von Jakob und Esau bekannt, daß sie häufig ein ähnliches Schicksal haben. Dr. W. Mrsic berichtet unter dem Titel „Gleiches Horoskop, gleiches Schicksal“ von zwei Zwillingen, die auch gleichzeitig starben².

Krankheitsdispositionen und verbrecherische Anlagen sollen ebenfalls aus dem Horoskop herauszulesen sein. Ebenso hat man krankhafte oder verbrecherische Anlagen bekannter Personen nachträglich in ihren Horoskopen bestätigt finden wollen³. Als Beispiel eines Erfolgsmenschen mag das Horoskop Mussolinis dienen: „Im Geburtsbilde Mussolinis ergibt sich mit den zahlreichen Trigonon und Sextilen ein sehr harmonisches Gesamtgepräge, das wegen der zahlreichen Eckfelderbeziehungen sozial positive schöpferische Leistungen bedingt.“ Die Planeten sind alle oberhalb des Horizontes im Frühlings- und Sommerzeichen und geben dem Nativen den praktischen Sinn und Tatendrang⁴.

² Statistische Mitteilungen, Jahrg. II, 1925, S. 40.

³ Vgl. Klöckler, Astrol. a. E. 88 112.

⁴ Klöckler, Deutung, S. 90.

Daß „Versager“ existieren, zeigt schon der Streit über die astrologischen „Häuser“, der ja eine Folge von Fehlhoroskopen ist. Die Zeitschrift „Sterne und Mensch“ berichtet von einer Frau, deren Horoskop dem Mussolinis fast völlig gleicht. Diese Frau wurde vor ihrer Wohnung überfallen und durch einen Kopfschuß getötet. Wenn man auch zugeben kann, daß ein Raubmordüberfall mit der seelischen Konstitution des Opfers nicht unmittelbar in Zusammenhang zu bringen ist, was allerdings nicht alle Astrologen zugeben, so müßte man doch, falls gleiche Horoskope gleiche Schicksale bedingen, bei der Frau eine Berufstätigkeit erwarten, die mit der organisatorisch-imperialistisch-sozialen Tätigkeit Mussolinis wenigstens einigen Vergleich gestattet. Man sucht sich aus der Verlegenheit zu helfen durch die Annahme, daß „hier außer dem Unterschied von Volk und Milieu auch der Unterschied des Geschlechtes eine erhebliche Rolle spielt; behauptete doch kürzlich ein hervorragender Berliner Astrologe, daß „weibliche Horoskope überhaupt anders gelesen werden müssen als männliche“⁵.

Von dem Horoskop des Massenmörders Kürten sagt H. Nösselt: „Die ... Versuche einer astrologischen Klärung des Kürten-Phänomens beweisen zweierlei: Zunächst ein offenes Versagen der unter den Astrologen der Gegenwart gebräuchlichen Deutungsregeln, was gleichbedeutend ist mit der Unzulänglichkeit des oder der heute zur Anwendung gelangenden Systeme. Sodann das Fehlen wirklich ernst zu nehmender wissenschaftlicher Versuche, die Methodik in der Astrologie zu sichten, von irrigen Vorstellungen zu befreien und erfolgreich auszubauen.“⁶

Astrologische Charakteranalyse unbekannter Persönlichkeiten. In letzter Zeit wurde ein Vergleichsexperiment in Charakter- und Schicksalsdeutung von Frauen und Männern auf astrologischer, graphologischer und chirologischer Grundlage ausgeführt. Die untersuchten Persönlichkeiten waren: Heinrich Brüning, Marlene Dietrich, Carl Duisberg, Rhoda Erdmann, Niddy Impekoven, Hans Poelzig, Kurt v. Schleicher, Robert Schumann, Gregor Strasser, Konrad Veidt. Die Ergebnisse der Untersuchung sind veröffentlicht in „Sterne, Schriften, Hände“⁷.

Das Verfahren war so, „daß an Beispielen die Arbeitsergebnisse des Astrologen, Graphologen und Chirolologen gezeigt“ wurden, „und zwar in der Weise, daß jeweils die astrologische, graphologische und chirologische Deutung für ein und dieselbe Person mit Charakterbeschreibung und Lebenslauf des Betreffenden dargeboten“ wurde. Die einzelnen Fachleute arbeiteten ganz unabhängig voneinander. „Keinem der Bearbeiter sind die Namen der zu erforschenden Persönlichkeiten genannt worden, es sind vielmehr lediglich folgende Mitteilungen gemacht worden: 1. Dem Astrologen Angabe des Geburtstages und der Geburtsstunde der zu deutenden Persönlichkeiten. Bei Personen, deren Geburtsdaten nicht mit genügender Genauigkeit feststanden, wurden wichtige Daten aus dem Leben des Be-

⁵ „Sterne und Mensch“, 1933, Heft 10/11, S. 129.

⁶ „Sterne und Mensch“, 1933, Heft 12, S. 139.

⁷ „Sterne, Schriften, Hände“, Berlin 1933.

treffenden mitgeteilt. 2. Dem Chirologen Abbildungen der Hände und Händeabdrücke. 3. Dem Graphologen eine Schriftprobe.“⁸ Die Bearbeiter wie die Herausgeber (S. Hermann und M. Ball-Bodenhausen) bescheinigten die Einhaltung der Bedingungen ausdrücklich.

Über die Zuverlässigkeit der Verfasser sagt Prof. Dr. A. Meyer von der Universität in Hamburg: „Als nun die Bearbeiter des vorliegenden Buches mir von ihrem hier verwirklichten Plane erzählten, bin ich ihm naturgemäß mit größter Skepsis gegenübergetreten. Als ich dann aber Näheres über die Art des geplanten Vorgehens erfahren hatte, konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier ein wissenschaftlich sehr ernst zu nehmender Versuch unternommen werde, auf diesem allen Irrungen und Wirrungen der Subjektivität so überaus leicht zugänglichen Gebiet im Sinne der Gewinnung objektiv brauchbarer Ergebnisse einen Schritt voranzukommen.“⁹

Für uns kommen hier nur die astrologischen Ergebnisse in Betracht. Neben einer Reihe allgemein gehaltener oder auf kaum nachzuprüfende Seelenvorgänge gerichteter Aussagen stehen klar umrissen z. B. die Bekundungen über den Beruf der betreffenden Persönlichkeit. So heißt es von Gregor Strasser: „Sehr günstig für die Lebenskraft des Geborenen ist der exakte Trigonaldschein zwischen Mars und Sonne. Dieser Aspekt gibt geistige Kraft und außerordentliches organisatorisches Talent sowie Neigungen zu Stellungen und sozialen Positionen von großer Verantwortung. Diese Neigung wird auch durch Erfolg befriedigt werden.... Merkur im Zeichen Stier gibt diplomatische Anlagen, aber auch Starrsinn und Trotz. Merkurs Stellung im 10. Haus ist eine typische Rednerstellung und ist günstig für den Verstand.“¹⁰ Über die Filmdarstellerin Marlene Dietrich wird ausgesagt: „Nach alter Tradition formen diese Aspekte immer künstlerische Talente und künstlerische Inspiration, besonders im Schauspiel. Das Horoskop zeigt in Bezug auf künstlerische Eigenschaften einige schwer deutbare Einflüsse. Diese Einflüsse können vielleicht eine gewisse Einschränkung in der künstlerischen Wirkung zur Folge haben, so daß man schwankt, ob dem Geborenen nicht nur beschränkte Wirkungsmöglichkeiten, wie etwa im Kabarett, im Varieté, im Zirkus zugesprochen werden müssen, die Wirkung auf der Bühne hingegen nicht so offensichtlich vorhanden sein muß.... Das berufliche Leben wird sich in künstlerischen Bahnen bewegen.“¹¹ Der Schöpfer der „I. G. Farben“, Geh.Rat Dr. Carl Duisberg, erhält folgende astrologische Charakterisierung: „Die Besonnenheit und tiefe Überlegung verbinden sich mit dem systematischen Denken und guten Abstraktionsvermögen sowie der intellektuellen Festigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Unbeirrbarkeit zu einem ausgezeichneten Organisationstalent und weitschauendem Blick, wodurch die wesentlichsten Führerqualitäten des Geborenen umrissen sind.... Alle Jungfrauenmenschen sind hochbegabt, sehr intelligent und erfinderisch, so daß unter diesem Zeichen bedeutende Kaufleute und Industrielle zu finden

⁸ A. a. O. 7 f.

⁹ A. a. O. 12.

¹⁰ A. a. O. 46 47.

¹¹ A. a. O. 69 f.

sind. . . . Alle diese Auswirkungen des Zeichens Jungfrau zeigen sich wegen der starken Planetenbesetzung beim Horoskopeigner in besonders verstärktem Maße und werden sich in seinem Leben immer gleichbleibend geltend machen. . . . Der Beruf hängt mit Erfindungen zusammen, die plötzlich, wie zufällig gemacht werden.“¹² Über Brüning wird geurteilt: „Das ist eine derartig typische Konstellation für öffentliche Ämter und überhaupt alles, was sich auf Staat, Politik und Öffentlichkeit bezieht, daß man unbedingt auf einen hohen Amtswalter schließen muß. Diese Konstellation kräftigt das Selbstbewußtsein, das Selbstvertrauen und die Unabhängigkeit des Charakters und erzeugt eine anziehende, faszinierende Persönlichkeit, die imstande ist, stark auf die Menge zu wirken. . . . Das Halbquadrat schließlich, das Neptun aus dem 12. Haus auf Saturn sendet, bringt viele Sorgen und Qualen durch geheime Feinde, die beständig Intrigen und boshafte Pläne gegen den Geborenen schmieden.“¹³

Die Herausgeber fassen die Einzelarbeiten zum Schlusse kurz so zusammen: „Das Ergebnis der Deutungen in den verschiedenen Fällen ist nicht gleichmäßig zu bewerten, und es lassen sich daher auch nicht aus allen Deutungen dieselben Schlüsse auf den Wert der Deutungsmethoden ziehen. Es gibt Deutungen, deren Ergebnisse für den Wert der Astrologie . . . weit schwerer wiegen als die anderer, weil bei ihnen die Ergebnisse nicht durch andere Quellen beeinflußt sein können, als die in der betreffenden Deutungsmethode selbst enthalten sind. In andern Fällen hingegen ist ein solcher unkontrollierbarer Einfluß wohl denkbar, wenn er natürlich auch keineswegs feststeht. . . . Bei den Deutungen von Brüning, Schleicher und Strasser sind Bedenken am Platze, ob das Ergebnis der Deutungen lediglich astrologischen Zusammenhängen entspringt. Die Geburtsdaten und Orte dieser Persönlichkeiten, die gegenwärtig die breite Öffentlichkeit fortgesetzt interessieren, werden häufig in Veröffentlichungen genannt. Es ist daher leicht möglich, daß dem Astrologen selbst unbewußt Erinnerungen bei der Deutung dieser Horoskope zum Teil die Feder geführt haben. . . . Im Gegensatz zu diesen Deutungen stehen jene, bei denen solche unkontrollierbare Einflüsse als ausgeschlossen anzusehen sind. Man denke an die Deutungen, die sich auf den Architekten Poelzig, Marlene Dietrich und Rhoda Erdmann beziehen! Hier kommen die oben möglicherweise vorhandenen Fehlerquellen nicht in Betracht. Das Geburtsdatum von Marlene Dietrich ist in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Aus naheliegenden Gründen wird es von dieser Frau wie von allen Schauspielerinnen geheimgehalten. Ihr Geburtsort ist Berlin, also für den Astrologen völlig nichtssagend. . . . Ähnliches gilt auch für die Deutungen über Poelzig und Rhoda Erdmann. Auch hier werden Angaben gemacht, deren Genauigkeit, wenn man berücksichtigt, daß sie richtig sind, erstaunen lassen muß.“¹⁴

Es gibt keine Aussage, die mit dem Charakter der Untersuchten in Widerspruch stände, „aber leider auch wieder nichts, oder wenigstens nichts deutlich Faßbares, das irgend eine wesentliche Aufhellung gewähren-

¹² A. a. O. 112 f.¹³ A. a. O. 245 f.¹⁴ A. a. O. 256—260.

des neues Licht über Wesen und mutmaßliches künftiges Schicksal der behandelten Persönlichkeiten verbreiten würde, nichts wenigstens, das nicht auch aus der Kenntnis des Lebenslaufes selbst erschlossen werden könnte. So erinnert das Ganze ein wenig an eine bekannte Art der psychologischen Berufseignungsprüfung, in der der prüfende Psychologe stolz darauf ist, daß die von ihm gewonnenen Ergebnisse genau mit den persönlichen Erfahrungen, die die Lehrmeister von ihren Zöglingen gewonnen haben, übereinstimmen. Alles in allem genommen, ist hier jedoch auf einem dunkeln Felde ein Weg eingeschlagen worden, den mit strengeren wissenschaftlichen Methoden zu Ende zu gehen, sich zweifellos lohnen würde.“¹⁵

Die kasuistischen Ergebnisse lassen offenbar keinen eindeutigen Schluß zu. Es stehen einer Reihe verblüffender Übereinstimmungen andere Fälle gegenüber, die man nur als Versager bezeichnen kann. Dazu kommen weitere Bedenken. Zunächst ist astrologische Prognose, die ja eine besondere Art der Anwendung der astrologischen Prinzipien auf Einzelfälle darstellt, wenigstens kein positiver und direkter Beweis für die Richtigkeit der Prinzipien, sondern setzt diese voraus. „Solange aber das astrologische Grundprinzip als solches keine Anerkennung gefunden hat, ist es sinnlos, die Prognose und das Eintreffen prognostischer Ereignisse als Beweismittel anzuführen.“ Ferner kann „der Prognose gegenüber immer geltend gemacht werden, daß ihr Eintreffen auf suggestive oder autosuggestive Ursachen zurückzuführen sei, daß die richtige Einschätzung kommender Verhältnisse oftmals durch geschickte intellektuelle Kombinationen der zum Ergebnis führenden Ereignisse zu bewerkstelligen sei; schließlich kann auch von Anhängern parapsychologischer Gedankengänge Hellseherei oder etwas Ähnliches angenommen werden.“¹⁶

Wegen der Schwierigkeiten gegen die kasuistische Methode hat Freiherr v. Klöckler, wie vor ihm bereits andere Astrologen, den „statistischen“ Weg eingeschlagen. Untersuchungen nach dieser Methode wurden und werden von mehreren Seiten durchgeführt. Berichte stehen fast in jeder Nummer der „Astrologischen Rundschau“. Eine Zusammenstellung findet man in den „Statistischen Mitteilungen der astrologischen Gesellschaft in Deutschland“. Die umfassendste Darstellung dürfte das Buch von Frh. v. Klöckler, „Astrologie als Erfahrungswissenschaft“, geben. Er konnte seine Erfahrungen im Laufe von mehreren Jahren an etwa 7000 Fällen machen¹⁷. Aus dem Bestande der traditionellen Astrologie wählte er die zur Nachprüfung besonders geeigneten Gruppen aus, z. B. Kinder, die in früher Jugend starben, Mörder, Betrüger, Diebe, Sittlichkeitsverbrecher, Maler, Bildhauer, Dichter, Ärzte, Naturwissenschaftler, Techniker, Juristen, Lehrer, katholische und evangelische Geistliche.

Ein wichtiges Kriterium für Klöcklers Untersuchungen ist der Vergleich mit den von mehreren Forschern auf demselben Gebiete in derselben Frage erzielten Ergebnissen. Um für sich selbst eine Kontrolle zu haben, ver-

¹⁵ A. a. O. 13.

¹⁶ Klöckler, Astrologie als Erfahrungswissenschaft, S. 195.

¹⁷ Astrol. a. E. 191.

wendet er das sog. „System der fraktionierten Statistik“, das der um die Astrologie hochverdiente Forscher Paul Flambart in das astrologische Nachprüfungsverfahren eingeführt hat. „Es werden z. B. zunächst 200 Fälle einer Gruppe untersucht, ein zweites Mal 200 andere Fälle derselben Gruppe. Stimmt das Ergebnis beider Untersuchungen überein, so steigt die Wahrscheinlichkeit, daß man dem Zufall entronnen ist. Stimmen die Ergebnisse nicht überein, so wären zweckmäßigerweise beide Untersuchungen zusammen als eine zu betrachten, und eine neue Untersuchung derselben Gruppe mit diesmal 400 neuen Fällen (im ganzen also 800 Fälle) müßte Klarheit geben, ob man nunmehr die notwendige Anzahl von Fällen erreicht hat.“¹⁸ Klöcklers Ziel ist nicht die Erklärung der astrologischen Beziehungen, sondern einzig die Beantwortung der Frage: Bestehen überhaupt Beziehungen der Art, wie sie in der Astrologie behauptet werden? „Diese Frage kann unbedingt mit den vorhandenen Mitteln beantwortet werden. Der Nachweis astrologischer Feinheiten ergibt sich dann durch die angeregte Mitarbeit völlig von selbst.“¹⁹

Betrachtet man nun beispielsweise Klöcklers Statistik über früh gestorbene Kinder, so sieht man, daß ihm 43 Fälle zur Verfügung standen, eine Zahl, die kaum geeignet ist, ein sicheres Urteil zu fällen. Dennoch glaubt er, einige positive Resultate verzeichnen zu können: „Trotz aller ‚Wenn und Aber‘, die mit der vorliegenden Untersuchung verknüpft werden müssen, erscheint uns doch manches recht charakteristisch und vieles für eine rechte Grundauffassung der Tradition zu sprechen.“²⁰ Wenn also im Horoskop eines Neugeborenen eine Mehrzahl der für den frühen Tod angeführten astrologischen Bedingungen gegeben sind, so kann man nach Ansicht der Astrologen auf Grund des Horoskops dem Neugeborenen bereits am ersten Tag seines Lebens mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit ein kurzes Leben voraussagen.

Bei den Selbstmördern zeigt sich nach Klöckler „ein erhebliches Vorwiegen des Aszendenten in den Fischen, während Schwab²¹ gerade hier Minderheiten bei ähnlich großem Material feststellt. Es ist also nicht viel damit anzufangen, wie überhaupt die Diskrepanz zwischen der Schwabschen und der vorliegenden Untersuchung sehr groß ist.... Der Mondstand zeigt starke Häufungen in Zwillingen und Wassermann, Zeichen, welche gerade in der Schwabschen Statistik zurücktreten. Zu bestätigen scheint sich nur die Stellung des Mondes im Löwen, die auch von Schwab als charakteristisch für Selbstmordneigung (andere Konstellationen vorausgesetzt) angesehen wird.

Bei der Sonne findet man ausgesprochene Häufung in der Jungfrau, die bei Schwab fehlt, ferner aber der Schwabschen Statistik analog Häufung im Widder und Schützen. Schließlich wieder ohne Übereinstimmung mit Schwab Häufung im Stier und Wassermann.“²²

Bei den Dichtern fand Klöckler „eine stark markierte Frequenz in den

¹⁸ Astrol. a. E. 206 f.

¹⁹ Astrol. a. E. 208.

²⁰ Astrol. a. E. 231 f.

²¹ Dr. Schwab berichtet über die von ihm durchgeführte statistische Methode in seinem Buche „Sternenmächte und Mensch“, Berlin-Lichterfelde.

²² Klöckler, Astrologie als Erfahrungswissenschaft, S. 233.

Zeichen Jungfrau und Skorpion, vor allem aber im letzteren. Damit ist die bereits auf anderem Weg statistisch gewonnene Erkenntnis bestätigt, daß die hervorragende Begabung ganz allgemeiner Natur sich mit Vorliebe an die luftigen Zeichen und an die Zeichen Skorpion und Jungfrau als Aszendenten bindet. . . . Das Zeichen Jungfrau ist von Schwab in einer kleinen Statistik als für schriftstellerische Begabung charakteristisch ermittelt worden. . . . Wir sehen eine Häufung der Sonne in der Jungfrau, dem auch von Schwab als Merkurzeichen bestätigten Sonnenstand, und schließlich im Zeichen Steinbock, das weniger den traditionellen Anforderungen entspricht. Der Mond steht charakteristischerweise im luftigen Merkurzeichen Zwillinge. In den Phantasiezeichen Krebs und Fische ist aber ebenfalls eine Häufung zu bemerken. Ähnlich wie Flambart in einer Statistik hervorragend begabter Persönlichkeiten den Mond nur selten im Zeichen des Skorpions vorfand, sehen wir auch hier einen Ausfall in diesem Zeichen.“²³

Von nicht geringer Bedeutung für die Beweiskraft der Statistik ist natürlich die Zahl der untersuchten Einzelfälle. Sie betrug bei den Selbstmördern 43, von denen 31 mit genauer Geburtsstundenangabe, bei der Unfallstatistik 85, darunter 83 mit genauer Angabe der Geburtsstunde, bei Betrügern 392 ohne jede Angabe der Geburtsstunde, bei Dieben 318, ebenfalls ohne Geburtsstundenangabe, bei Mördern 77, davon 36 mit genauer Geburtsangabe, bei Dichtern 59, davon 37 mit genauer Geburtsangabe, bei Ärzten 158.

Dr. Schwab machte zur Feststellung des Aszendenteneinflusses auf das Äußere des Menschen ein besonderes Experiment. Er ließ aus dem Gesichtstyp von einem auf diesem Gebiete geschulten Astrologen auf den Aszendenten schließen; das Experiment erstreckte sich auf 50 Personen, die natürlich dem Astrologen ganz unbekannt waren. Dabei wurden auch einige Planetenschätzungen mit in Betracht gezogen. Das Ergebnis war folgendes: Bei den 50 Fällen ist 33mal der Aszendent (in einigen Fällen der Planet) sofort fehlerlos geschätzt worden. Bei 7 andern war unter zwei genannten Zeichen eines richtig, so daß sie als halbe Treffer gerechnet werden können. 10 Schätzungen sind falsch. „Wir haben also bei 50 Fällen 36 Treffer, dies entspricht einem Prozentsatz von 73. Der Durchschnittswert wäre 8,3 Prozent.“ Dr. Schwab fügt bei: „Die vollständige Namenliste liegt bei mir vor, und es können die betreffenden Persönlichkeiten für die Exaktheit des Versuches eintreten.“²⁴

Aus allem dürfte sich ergeben, daß die bisherigen Leistungen der Astrologie nicht genügen, ihr den Rang einer erfahrungswissenschaftlichen Hypothese zu verleihen. In den Erfahrungswissenschaften werden zur Feststellung weniger, einfacher Beziehungen Hunderte, ja Tausende von Versuchen angestellt. Diese Versuche werden unter geänderten Bedingungen wiederholt, bis man eine allgemein gültige Norm aufzustellen wagt. Die Übersicht über die von Frh. v. Klöckler verwendeten Fälle

²³ Astrol. a. E. 304 f.

²⁴ Schwab a. a. O. 129—131.

zeigt, daß die astrologische Statistik sich in diesem Belange nicht mit den exakten Wissenschaften messen kann.

Anderseits beweisen die Resultate aber doch, daß irgend eine Beziehung zwischen menschlichem Geschick und kosmischen Vorgängen, wie sie in der Astrologie definiert sind, nicht ohne ernste wissenschaftliche Prüfung in Abrede gestellt werden kann. Ohne den Wert einer erfahrungswissenschaftlichen Hypothese in Anspruch nehmen zu können, ist die Astrologie, wenn man sie im Sinne ihrer besten heutigen Vertreter nimmt, doch auch nicht reine Spielerei oder gar Betrug oder Aberglaube. In ihrer Wertung hat Frh. v. Klöckler recht, wenn er sagt: „Die Astrologie ist heute weder vollgültige Wissenschaft noch Aberglaube, ... sie steht auf vorwissenschaftlicher Stufe, ohne jedoch Aberglaube zu sein.“²⁵

Das interessante Urteil, das der berühmte Strahlenforscher Geheimrat Plank in einem Gespräch über Erdstrahlen und Wünschelrute äußerte, gilt auch für die astrologische Forschung: „Sie wissen“, sagte Plank, „daß gewisse Fragen, wie die der Erdstrahlen und der Wünschelrute, die Gemüter leicht erregen. Leider schleicht sich in die öffentliche Behandlung dieser Fragen oft ein übles Geschäftsinteresse ein. Man sollte also in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ein Forschungsinstitut dafür einrichten, so das öffentliche Leben reinigen — es hat es wahrlich nötig genug! — und Fragen klären, die eben nur mit Mitteln der reinen Wissenschaft geklärt werden können. Scharlatanerie haben wir gerade genug. Freilich bestehen auch in wissenschaftlichen Kreisen einige Bedenken dagegen, sich überhaupt mit solchen Fragen zu befassen, man sieht sie als nicht wissenschaftsfähig an; ich denke aber anders und möchte auch darin in universeller Art forschen helfen. Kein Gebiet soll ausgeschlossen sein. Und es entsteht nur auf diese Weise eine Beruhigung im Volk, das oft in unverantwortlicher Weise auf diesen Gebieten beunruhigt wird.“²⁶

Periodische Enthaltung in der Ehe

Von Wilhelm Heymeijer S. J.

Der japanische Frauenarzt K. Ogino hatte schon 1923 in „Japanese Medical World“ einen Aufsatz über die periodische Unfruchtbarkeit der Frau veröffentlicht, aber weitere Beachtung fand er erst, als er 1930 dieselbe Frage im „Zentralblatt für Gynäkologie“ erörterte. Oginos Untersuchungen hat, wie auch in Deutschland weithin bekannt geworden ist, der holländische Arzt J. N. J. Smulders ausgebaut. Seine zunächst in der Fachzeitschrift der katholischen Ärzte Hollands, dem „R. K. Artsenblad“, erschienenen Darlegungen fanden teils Anerkennung teils Bemängelung. Sie wuchsen sich allmählich zu einem nun in mehreren Auflagen vorliegenden Buche aus¹. Über seinen medizinischen Wert urteilte im „R. K. Artsen-

²⁵ Astrol. a. E. 187.

²⁶ „Natur und Kultur“, September 1933, S. 341.

¹ Periodieke Onthouding in het Huwelijk, methode Ogino-Smulders. Door J. N. J. Smulders. Omgewerkt en uitgebreid in samenwerking met J. G. H. Holt. Met een